©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Hang des Sattenbachtales ist der Zug auf eine Entfernung von 500 m unterbrochen. Seine Verbreitung vom Kochofen über Sölk zum Gumpeneck und von dort über die Mörsbachspitze ist bereits in den vergangenen Jahren studiert und dargestellt worden. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang, daß der Marmor im Gollingtal unterhalb des Bachwirtes in seiner petrographischen Ausbildung völlig dem Marmor des Gumpenecks gleicht und von den Kalkvorkommen der Grauwackenzone deutlich verschieden ist.[2]) In tektonischer Hinsicht ist dieser Marmor durch eine Zusammenstauchung in OW-licher Richtung, die sich durch häufiges Auftreten N—S streichender Strukturflächen äußert, gekennzeichnet.

Die Kieslagerstätte Walchern bei Öblarn liegt noch im Bereich diaphthoritisierter Granatglimmerschiefer, was besonders dadurch erhärtet wurde, daß zwischen den beiden Stollenmundlöchern Granatglimmerschiefer anstehend beobachtet werden konnte. Im Hangenden des Walchener Erzvorkommens konnten Garbenschiefer, typische Gesteine der Granatglimmerschiefergruppe nachgewiesen werden.

Die ausgedehnten Begehungen am Nordrand der Granatglimmerschiefergruppe hat eine Abtrennung der diaphthoritisierten Typen von den Gesteinen progressiver, epizonaler Metamorphosen ermöglicht. Wenn diese Grenze auch nicht in allen Fällen mit Sicherheit gezogen werden kann, so verläuft sie doch annähernd nach einer Linie, die vom Stubenecksattel über den Storchenberg, Schupfenberg zum Michaeliberg zieht. Die Grünschiefereinlagerungen in den Ennstaler Phylliten wurden bereits früher dargestellt. Erwähnenswert ist ein Strahlsteinschiefer, der im Graben zwischen Mitterberg und Irdning festgestellt werden konnte.

Am Mitterberg, gegenüber Öblarn wird in einem Steinbruch quarzitisches Material gefördert. Unter dem Mikroskop schwankt das Gestein in seiner Zusammensetzung vom Quarzit über Quarzphyllit bis zur Arkose. Die gefüllten Plagioklase der Arkose sind erheblich größer als das rekristallisierte Quarzgrundgewebe. Am Abfall des Gritschenberges gegen Nieder-Öblarn wurde ein grünliches, feinkörniges, aus gefülltem Plagioklas, Quarz-Biotit und Chlorit bestehendes Gestein beobachtet. Es ist noch nicht möglich gewesen, zu entscheiden, ob es hier ebenfalls um eine metamorphe Arkose oder um einen verarbeiteten Gneisspan handelt. Die Ennstaler Phyllite zeigen gewöhnlich einen geringen Gehalt an graphitischer Substanz, Rutil und Turmalin.

Besonders bemerkenswert ist das an verschiedenen Stellen festgestellte Aufkeimen von Ankeritporphyroblasten, das an die Ankeritneubildung im Gefolge der Tauernkristallisation erinnert.

Bericht für 1938 des Chefgeologen Dr. Artur Winkler-Hermaden über seine Tätigkeit als Referent für Geologie der Kohlenlagerstätten und bei der wasserwirtschaftlichen Generalplanung für Steiermark (technisches Landesamt Graz).

Chefgeologe Dr. Artur Winkler-Hermaden, dem das Referat der Geologischen Landesanstalt über „Kohlengeologie" übertragen wurde, unternahm Bereisungen in einem Großteil der österreichischen Kohlengruben, z. T. zum Zwecke informativer geologischer Erhebungen, z. T. zur Entnahme von Kohlenproben für chemische Untersuchungen. Es wurden folgende Gruben besucht: Das Braunkohlenrevier der Wolfsegg-Trauntaler Kohlenwerks A. G. im Hausruck in Oberdonau (zweimal), das Glanzkohlenrevier von Statzendorf (zweimal), das Steinkohlenwerk von Grünbach, die kleinen Restbaue auf Lignit im Zillingdorf-Neufelder Revier, sämtliche in Niederdonau; die Glanzkohlengrube von Jagernigg bei Wies (Südweststeiermark), das Revier von Köflach in Weststeiermark (zweimal), mit den Kohlengruben Karlschacht (Tag- und Tiefbau), Oberdorf, Zangtal und Lankowitz-Piberstein; die Braunkohlengrube von Tauchen und von Ratten im NO-Teil des Gaues Steiermark; die Glanzkohlengrube von Häring in Tirol; ferner die kleinen Lignitgruben von Paldau und Ilz in Oststeiermark und die diluvialen Kohlen-

[2]) Ebensowenig besteht eine petrographische Ähnlichkeit des Gumpeneckmarmors mit den Hochstegenkalken des Zillertales.

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

lager von der Ramsau bei Schladming in Obersteiermark. Noch vor Wiedereintritt in den Dienst der Geologischen Landesanstalt hatte Dr. Winkler-Hermaden im vergangenen Winter und vorangehenden Spätherbste das Kohlenrevier von Köflach, die Braunkohlengrube von Hart bei Gloggnitz, den Glanzkohlenbau von Parschlug im Mürztal und die Braunkohlengrube Ratten im Feistritztal befahren. Schließlich beging Dr. Winkler-Hermaden das Kohlenschurfgebiet von Sieggraben bei Mattersburg in Niederdonau.

Auftragsgemäß arbeitete Dr. Winkler-Hermaden ein Bohrprogramm für neuere Tiefbohrungen in einzelnen österreichischen Braunkohlenrevieren aus.

Als geologischer Mitarbeiter für Fragen der Erstellung einer wasserwirtschaftlichen Generalplanung für die Steiermark unternahm Dr. Winkler-Hermaden im Auftrag des Technischen Landesamtes Graz, mit dessen Beauftragten, Herrn Reg.-Oberbaurat Dipl.-Ing. Eduard Keller, zwei längere Bereisungen in Obersteiermark (Seckauer Alpen und Gleinalmgebiet) und in der südwestlichen und südlichen Steiermark (Kainach—Laßnitz—Sulm- und Saggaugebiet in Südweststeiermark; unteres Murtal, Gleichenberger Sulzbach—Stein—Lehmbach- und Klausenbachtal in Südoststeiermark). Dr. Winkler-Hermaden arbeitete für das Technische Landesamt ausführliche Berichte über die geologischen Grundlagen der wasserbaulichen Maßnahmen in der südlichen Steiermark aus, wobei insbesondere auch auf die gegenwärtig noch wirksamen Einflüsse junger tektonischer Verstellungen eingehend hingewiesen wurde. Im Auftrage der Technischen Landesanstalt Graz wurden ferner Erhebungen über die Gleichenberger Mineralquellen an Ort und Stelle vorgenommen und die Vorbereitungen für eine systematische, laufende Kontrolle der Heilquellen getroffen.

Aufnahmsbericht für 1938 des Chefgeologen Dr. Artur Winkler-Hermaden über das Blatt Fürstenfeld (5156).

Die geologischen Begehungen auf Blatt Fürstenfeld, denen, einschließlich einiger Touren im anschließenden Teil des Kartenblattes Graz, drei Wochen gewidmet werden konnten, sollten — besonders im Hinblick auf die Klärung der Frage der Erdölführung des steirischen Beckens — weitere Unterlagen für die Beurteilung der Lagerungsverhältnisse im Kartenbereich beibringen. Im Sinne dieser Aufgabe erhielt der mir zugeteilte auswärtige Mitarbeiter, Herr Dr. Kollmann, die Spezialaufgabe übertragen, an dem im Laufe meiner früheren Aufnahmen auf Blatt Fürstenfeld ermittelten und teilweise auch schon ausgebeuteten Fossilfundstellen in den pannonischen Schichten weitere Aufsammlungen vorzunehmen und die Faunen zu bearbeiten, um durch Festlegung des stratigraphischen Niveaus eine feste Grundlage für die Schichtgliederung zu erhalten. Zu diesem Zwecke wurden mit Herrn Kollmann auch einige gemeinsame Begehungen ausgeführt. Herr Kollmann hat in zirka vierwöchiger Arbeit ein sehr reichhaltiges und gut erhaltenes Fossilmaterial zustande gebracht. Die Bearbeitung dieser Aufsammlungen und der von mir früher beschafften Versteinerungskollektionen aus den pannonischen Schichten der Oststeiermark ist nunmehr im Zuge (siehe auch Bericht des Herrn Dr. Kollmann).

Auf der SW-Sektion des Blattes Fürstenfeld wurden die Kohlenlager von Ilz neuerdings studiert. An zahlreichen Stellen konnte in der Grube die diskordante Auflagerung (Erosionsdiskordanz!) der Hangendsande über der Kohle festgestellt werden. Dort, wo die Hangendsande etwas mächtiger (bis 30 cm) entwickelt sind, erscheint die Kohle durch Auswaschung reduziert. Ein neu angeschlagener Stollen am westlichen Ende des Reviers bei Mutzenfeld ergab nach Angaben der Betriebsleitung schwankende Kohlenmächtigkeiten, welche zwischen 5 und 70 cm lagen. Das Kohlenwerk von Ilz, das im wesentlichen als Winterbetrieb geführt wird, kann nur weiter aufrechterhalten bleiben, wenn, wie bisher, ein Lokalabsatz für die Kohle gewährleistet bleibt.

An der Grenze der SW-Sektion des Blattes Fürstenfeld gegen die anschließende Sektion des Kartenblattes Graz wurden in den frischen Einschnitten der im Bau befindlichen Reichsstraße Graz—Gleisdorf—Fürstenfeld—Ungarn bei Gnies, Sinabelkirchen und Ober-Grossau einige Detailprofile aufgenommen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: 1939

Autor(en)/Author(s): Winkler-Hermaden Artur

Artikel/Article: Bericht für 1938 des Chefgeologen Dr. Artur Winkler-Hermaden über seine Tätigkeit als Referent für Geologie der Kohlenlagerstätten und bei der Wasserwirtschaftlichen Generalplanung für Steiermark (technisches Landesamt Graz) 98-99